

# Bernarda Bütler und die Kapuziner

## Der Ursprung des Heiligsprechungsprozesses und das Schicksal des Bernarda-Bütler-Archivs

Christian Schweizer

Am 12. Oktober 2008 hat Papst Benedikt XVI. in Rom die Schweizer Ordensfrau Maria Bernarda Bütler (1848-1924) heiliggesprochen.<sup>1</sup> Sie war die Gründerin der Kongregation der Franziskaner Missionarinnen von Maria Hilf/Cartagena und dessen erste Generaloberin bis 1920. Sie verstarb am 19. Mai 1924 in Cartagena (Kolumbien). 1995 hatte Papst Johannes Paul II. sie seliggesprochen. Die Tätigkeit der vorgenannten franziskanischen Kongregation in Südamerika für «Gesellschaftsschichten in Seelsorge, Kranken- und Behindertenpflege, Schule, Erwachsenenbildung sowie im Spitalbau trugen der Gründerin und einstigen Kapuzinerin eine auch nach ihrem Tod andauernde Verehrung des Volkes und die Achtung der Behörden ein.»<sup>2</sup>

Die Wiege dieser Ordensfrau ist zu finden in Auw im Freiamt, das zum Kanton Aargau gehört. Noch am Geburtstag, 28. Mai 1848, wurde das vierte Kind der Bauernfamilie Bütler-Bütler in der Pfarrkirche Auw auf Verena getauft. Ihr Vater war Heinrich Bütler, Landwirt und Küfer, herkommend aus der Linie der «Meißen», und ihre Mutter Katharina war eine geborene Bütler aus der Linie «Müllers», so die genealogische Erklärung des Schweizer Kapuziners Beda Mayer (1893-1983) in seinem erstmals 1939 erschienenen Buch mit dem Titel «Eine Opferseele».<sup>3</sup> Sein Buch erfuhr ab

Abb. 2: P. Beda Mayer

- 1 Zu den Feierlichkeiten in Rom siehe: die deutschsprachige Wochenausgabe des *L'Osservatore Romano* 38 (2008), Nr. 42 (17. Oktober 2008); zudem der Beitrag von Urban Fink-Wagner in *Schweizerische Kirchen-Zeitung* 176 (2008), 677-678.
- 2 Victor Conzemius, *Bütler Maria Bernarda*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz* (= HLS), Bd. 3, Basel 2004, 149-150. Die aktuellste Würdigung auf diese Ordensfrau bietet in populärer Art der Schweizer Franziskaner, Gottfried Egger OFM, ... wie Gott will! *Heilige Mutter Maria Bernarda Bütler*, Jestetten 2008.
- 3 Beda Mayer OFM Cap, *Eine Opferseele. Schwester Bernarda Bütler*, St. Margarethen 1939, 7-11.

1952 eine vermehrte und überarbeitete Auflage und in der Folgezeit Übersetzungen ins Spanische (1954), Italienische (1957) und Portugiesische (1959).<sup>4</sup>



Abb. 1: Mutter Maria Bernarda Bütler, Ölporträt gemalt 1952 von Johann Baptist Coomans OFM<sup>Cap</sup>, Kapuzinerprovinz Belgien nach einer Photographie (Photo: PAL Sch 5759.9)

4 Zur Bibliographie der Ausgaben siehe Oktavian Schmucki OFM<sup>Cap</sup>, Beda Mayer, OFM<sup>Cap</sup> (1893-1983). *Archivar und Historiograph der Schweizer Kapuzinerprovinz*, in: *Helvetia Franciscana* (= HF) 15 (1984-1987), 139-152 u. 197-258, dort 200 (Nr. 7), 201 (Nr. 10), 202 (Nr. 14), 204 (Nr. 24), 205 (Nr. 28).

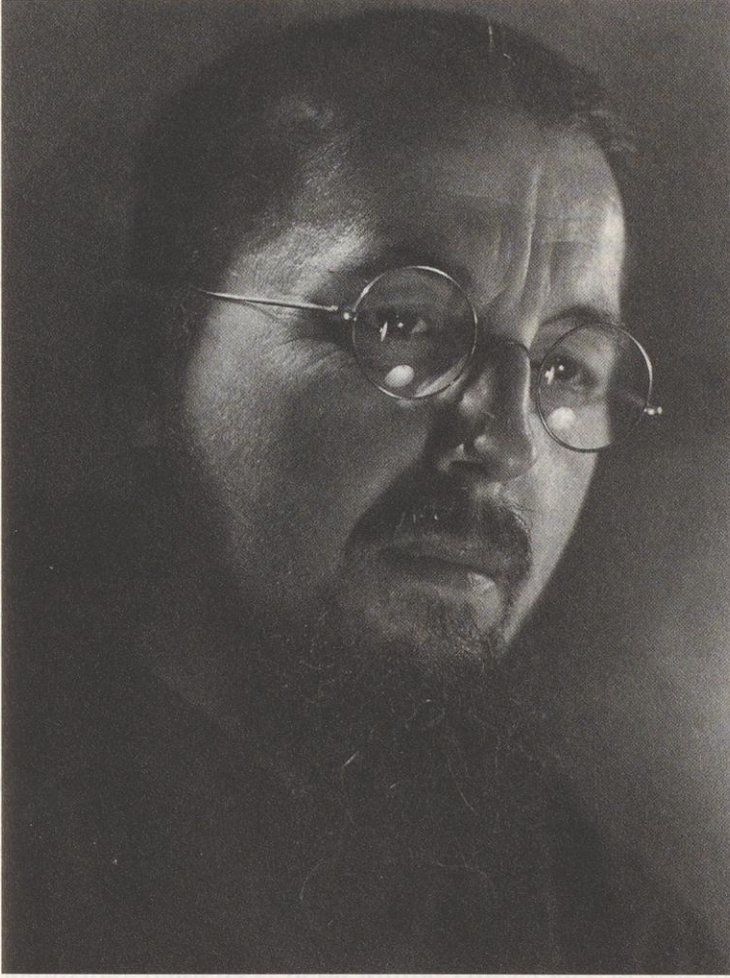


Abb. 2: P. Beda Mayer als junger Professor am Gymnasium des Kollegiums Appenzell um 1931 (PAL FA IV B 51)

### 1. Beda Mayer, Promotor des Heiligsprechungsprozesses

Beda Mayer steht am Anfang des Heiligsprechungsprozesses der Maria Bernarda Bütler. Weil dieses Faktum in jüngst zahlreichen Publikationen zur Kanonisation Bütlers so gut wie fast vergessen ist, sah sich der Beda-Mayer-Biograph Oktavian Schmucki, Kapuziner der Schweizer Ordensprovinz, wenige Tage vor der Heiligsprechung im Oktober 2008 zu Recht veranlaßt, via Website der Schweizer Kapuziner auf die großen Verdienste des P. Beda Mayer um die Kanonisation der Sr. Bernarda Bütler auf-

merksam zu machen.<sup>5</sup> Im Vorwort der Erstausgabe über die «Eine Opferseele Schwester Bernarda Bütler» erklärt P. Beda Mayer, damals Gymnasiallehrer für Geschichte und Latein am Kollegium St. Anton in Appenzell, als er im Sommer 1931 den Spiritual am Kapuzinerkloster Maria Hilf in Altstätten vertrat, daß er aus Interesse an der Geschichte der vom Kloster Altstätten ausgehenden Missionsbewegung sich in das Leben und in die Schriften von Sr. Maria Bernarda Bütler zu vertiefen begann. Für ihn muß es eine eindrückliche Begegnung mit dieser energischen, intelligenten und religiösen Frau gewesen sein, wie die Autobiographie Mayers deutlich zeigt.<sup>6</sup>

Auf seine Anregung hin ließ die Kongregation der Franziskaner-Missionarinnen von Maria Hilf den Seligsprechungsprozeß ihrer Gründerin einleiten. Beda Mayer, 1942 zum Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner ernannt und nach Luzern mutiert, legte im Provinzarchiv ein Archiv der Dienerin Gottes Maria Bernarda Bütler an. Darüber hinaus lancierte er eine intensive Forschung und reiche schriftstellerische Tätigkeit in Belangen der Mutter Bernarda Bütler.<sup>7</sup> Mit seinem Drängen erreichte er, daß sein Mitbruder P. Bonaventura Furrer (1906-1993)<sup>8</sup>, damals Lektor der theologischen Studienkurse für den Klerikernachwuchs der Kapuziner in Solothurn, zum ersten Vize-Postulator der Causa Mariae Bernardae Bütler ernannt wurde. Namens des St. Galler Diözesanbischofs Alois Scheiwiler (1872-1938)<sup>9</sup> hatte Beda Mayer die damals noch lebende Caritas Brader (1860-1943)<sup>10</sup> über ihre Mitschwester Bernarda - beide waren ursprünglich zunächst Kapuzinerinnen im Kloster Altstätten und beide zogen zusammen in die Missionen nach Südamerika, um dort dann eigene Wege in der Mission zu beschreiten - zu befragen. Darum figuriert Mayer in der so genannten Positio von 1973 als Zeuge.

5 [www.kapuziner.org/Sprov/de/meldungen/20081009sr\\_bernarda\\_buetler.php?navid=6](http://www.kapuziner.org/Sprov/de/meldungen/20081009sr_bernarda_buetler.php?navid=6).

6 Siehe Vorwort im Buch *eine Opferseele* (1939), 3f. - Autobiographische Dokumente des P. Beda Mayer, ediert und publiziert von Schmucki, in: *HF* 15 (1984-1987), 153-165, dort 161.

7 In der Bibliographie Mayers gehören zu den ersten Publikationen jene über Maria Bernarda Bütler, siehe Schmucki, in: *HF* 15 (1984-1987), 199f. (Nr. 1-7). - 34 der 240 Veröffentlichungen Mayers befassen sich mit Bernarda Bütler; vgl. ebd. 197-253.

8 Nekrolog *Fidelis* 80 (1993), 50-53. Bei den Ermittlungen über Bernarda Bütler erwähnt Beda Mayer weitere Mitbrüder, die mithalfen: Fortunat Künzli (1894-1951), Erich Eberle (1896-1978), Adalbert Wagner (1887-1970) und Liberius Gloor (1881-1959); vgl. Mayers Autobiographie, in: Schmucki, *HF* 15 (1984-1987), 161.

9 *Schweizer Lexikon*, Bd. 6, Luzern 1993, 557.

10 Victor Conzemius, *Brader Charitas*, in: *HLS*, Bd. 2, Basel 2003, 641. Sie wurde 2003 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

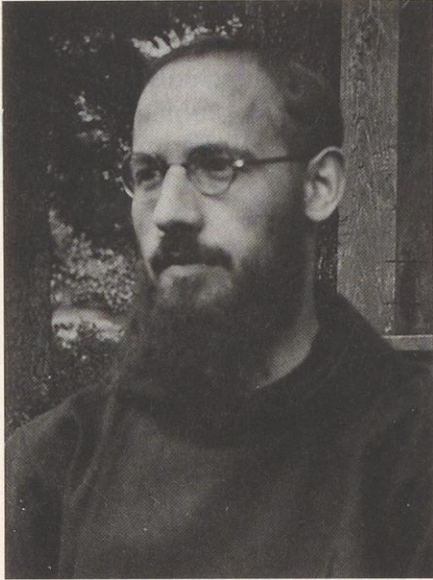


Abb. 3: P. Bonaventura Furrer, erster Vize-Postulator der Causa Mariae Bernardae Bütler (PAL FA IV B 205)

## 2. Bernarda Bütler und die Kapuziner

Das erste religiöse Leben von Verena Bütler scheiterte 1866 zunächst bei den Lehrschwestern vom hl. Kreuz in Menzingen nach wenigen Tagen wegen Heimwehs. Daheim wieder in Auw war dort der neue Pfarrer Sebastian Villiger (1826-1901)<sup>11</sup> einer der Wegbereiter zum Klostereintritt am 12. November 1867 bei den Kapuzinerinnen von Maria Hilf in Altstätten, wo Verena den Ordensnamen Maria Bernarda annahm.<sup>12</sup> Ein anderer, der mitentscheidend für diesen Versuch zu einem Klostereintritt war, ist ein Kapuziner namens P. Beda Kühne (1829-1907); er war in jener Zeit Mitglied des Zuger Konventes und Prediger an der Pfarrkirche St. Martin in Baar.<sup>13</sup> Er befand sich für seine Zuger Mitbrüder auf Almosengang in Auw, das damals zum Missionskreis des Zuger Kapuzinerklosters gehörte, und besuchte am 30. April 1867 die Familie Bütler-Bütler. Dort kam es zur folgenreichen Begegnung mit Verena; gemäß der Überlieferung habe er auf Weisung des Vaters die sich ins Zimmer geflüchtete Tochter Verena - sie schämte sich wegen ihres gescheiterten Versuchs bei den Menzinger

<sup>11</sup> Mayer, *Opferseele* (1939), 288.

<sup>12</sup> Siehe die kurze Darlegung bei Egger, 14ff.

<sup>13</sup> Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (= PAL) Ms 150 Protocollum maius I, 314 R.

Schwestern - besucht und zu ihr gesagt: «Siehe, da ist die aus dem Kloster Entflohene (...) Ja, ja du gehst doch ins Kloster und wirst eine Ordensfrau.» Dieser Ausspruch des Kapuziners soll den Entschluß bei Verena umso mehr bewirkt haben, einen neuen und umso mehr gelungenen Anfang in Altstätten zu machen.<sup>14</sup> Die Wege beider, der Kapuzinerin und des Kapuziners, nahmen im Ordensleben plötzlich Ende der Achtzigerjahre verschiedene Richtungen.



Abb. 4: P. Beda Kühne (PAL FA IV B 50)

Als amtierender Guardian verschwand Beda Kühne 1887 aus dem Kapuzinerkloster Sarnen nach Berlin zu einem christ-katholischen Notar zum Geldverdienen für die Reise nach Amerika. In den USA heiratete er in der Nähe von New York ein reiches, ursprünglich protestantisches Dresdner Fräulein namens Schneider, welches er in Realp als dortiger Superior (1874-1876) der röm.-katholischen Konfession zugeführt hatte. Aus dem Konvertitenunterricht ist eine Zwangsehe entstanden, aus der zwei Kinder hervorgingen. Für Kühne muß die Situation sehr unglücklich gewesen

14 Mayer, *Opferseele* (1939), 33.

sein.<sup>15</sup> Der Generalminister des Kapuzinerordens in Rom, P. Bernhard Christen (1837-1909),<sup>16</sup> konnte 1891 während seiner Visitationsreise in den USA auf Vermittlung eines Weltpriesters seinen ehemaligen Mitbruder und Kommilitonen in den Orden zurückführen, indem der Generalminister für Frau und Kinder den Lebensunterhalt finanziell regelte und sicherte. Er ließ dann den reuigen Mitbruder in die Kapuzinerprovinz Tirol inkorporieren. Dort wurde P. Beda Kühne dem Kloster Schlanders/Südtirol zugeteilt und verstarb nach reicher Seelsorgetätigkeit 1907 hoch angesehen.<sup>17</sup>

Der Eintritt von Bernarda Bütler bedeutete dem infolge der Unzeiten des 19. Jahrhunderts verarmten Kapuzinerinnenkloster Maria Hilf in Altstätten eine Wende zum Guten. 32jährig wurde sie am 18. Oktober 1880 fast einstimmig zur Frau Mutter gewählt und stand als solche dem Kloster bis 1888 vor. In dieser Funktion sanierte sie die wirtschaftlichen Belange des Klosters und verwirklichte in Zusammenarbeit mit dem St. Galler Diözesanbischof Augustin Egger (1833-1906)<sup>18</sup> eine umfassende reguläre Reform des Klosterlebens, ließ das römische Brevier einführen und förderte die Erweiterung der von der städtischen Behörde dem Kloster anvertrauten Mädchenschule mit verschiedenen Bildungsgängen und -Ausrichtungen zu einem Mädcheninstitut mit Oberschulstatus.<sup>19</sup> In diesen Arbeiten stand ihr beratend und anführend der Kapuziner P. Gabriel Wiederkehr (1839-1884) zur Seite, der dem Altstätter Konvent als Beichtvater zur Verfügung stand, und machte sich ebenso um die nachhaltige Reform des Klosters sehr verdient.<sup>20</sup> Unter der Frau Mutter Bernarda Bütler mehrten

15 Darüber schreibt sein damaliger Mitbruder P. Matthäus Keust (1828-1894): «Es war ein großes Unglück, aber wir konnten es nicht ändern, sondern nur bedauern, wir konnten nichts dafür, sondern nur darunter leiden und beten. Ich kann es nicht niederschreiben, weil es einen armen unglücklichen Mitbruder betrifft, der jetzt in Amerika ist»; siehe Paul Hugger, Christian Schweizer (Hg.), *P. Matthäus Keust. Kapuzinerleben. Erinnerungen eines törichten Herzens 1840-1894*, Zürich 1999, 334 u. 421f.

16 Christian Schweizer, *Christen Bernhard*, in: *HLS*, Bd. 3, Basel 2004, 365-366. Siehe auch Beitrag von Ernstpeter Heiniger SMB in dieser Ausgabe.

17 PAL Ms 139 Schweizer Capuciner-Chronik VIII (1884-1902), 26a u. 27. PAL Sch 2365.3. *Totenbuch der Nordtiroler Kapuzinerprovinz*, Innsbruck 1934, Bd. I, 283: «[P. Beda] erbaute alle durch seine Frömmigkeit.» Weiteres über den Guardian Beda Kühne in Mels und Sarnen siehe auch *Helvetia Sacra* (= *HS*) X (Register), Basel 2007, 396.

18 Cornel Dora, *Egger Augustin*, in: *HLS*, Bd. 4, Basel 2005, 77.

19 Erich Eberle OFMCap, *Maria Hilf in Altstätten*, in: *HS* VI/2 (Franziskusorden. Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz), Bern 1974, 971 u. 976.

20 Ebd. - PAL Sch 5395, 1 a u. Sch 5395,2. Nekrolog siehe *Schweizerische Kirchenzeitung* 1884, 1214. PAL 150 Prot.mai. I, 319 F u. Sch 3061.

sich die Anmeldungen zum Klostereintritt in Altstätten so stark, daß 1888 der 1861 festgelegte Numerus clausus an Schwestern, fixiert auf 20, deutlich überschritten zu werden drohte.<sup>21</sup>

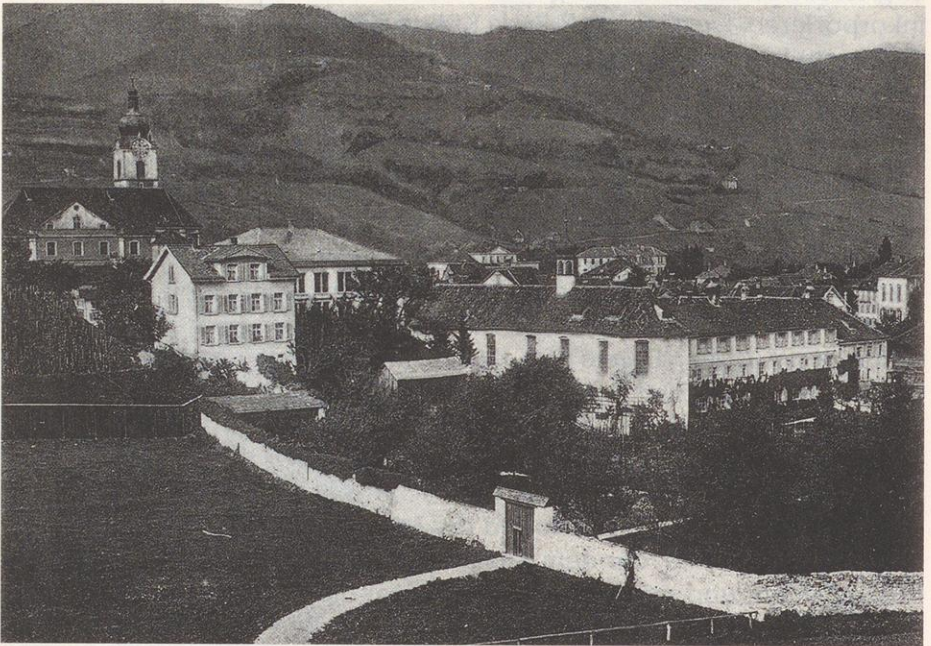


Abb. 5: Kapuzinerinnenkloster Maria Hilf in Altstätten SG (PAL FA I 81.2)

Aus dieser Situation heraus reifte der Entschluß der Bernarda Bütler, mit sechs Mitschwestern in die Missionen zu ziehen, was am 19. Juni 1888 geschah, zuerst nach Ecuador und dann durch die Revolution vertrieben nach Cartagena (Kolumbien).<sup>22</sup> Für den Anreiz zur Mission war ausschlaggebend der aus der Schweiz herstammende Provinzialminister der neu gegründeten und ersten amerikanischen Kapuzinerprovinz Mount Cal-

21 Der katholische Administrationsrat, durch die neue Verfassung des Kantons St. Gallen von 1861 dazu ermächtigt und beauftragt, «bemühte sich, die wirtschaftliche Not zu meistern. Aus diesem Bestreben sind die Fixierung der Zahl der Schwestern (Numerus clausus), damals auf maximal 20, und des vollendeten 22. Altersjahres für die Profeß verständlich»; vgl. HS V/2, 971.

22 HS V/2, 971 f.

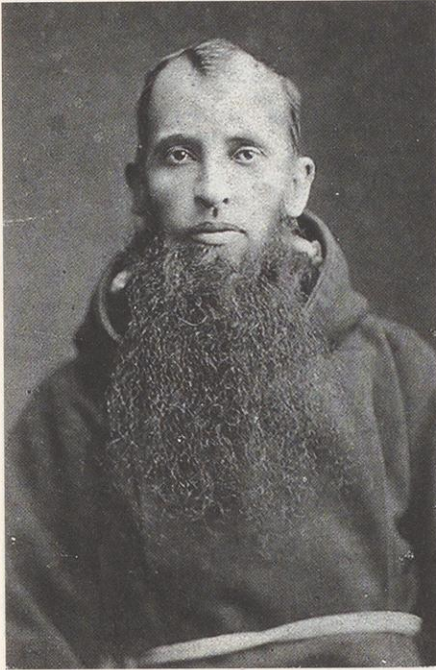


Abb. 6: P. Gabriel Wiederkehr (PAL FA IV G 1)

vary in Wisconsin/USA, P. Bonaventura Frey (1831-1912).<sup>23</sup> Er besuchte 1887 das Kapuzinerinnenkloster Altstätten,<sup>24</sup> machte die Frau Mutter auf die Bedürfnisse in Amerika nach Missionarinnen zur Evangelisierung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, aufmerksam und vermochte sie davon zu überzeugen, den Schritt zur Mission zu wagen.

23 Christian Schweizer, *Mount Calvary und Wesemlin Luzern. Die Anfänge der 150jährigen Präsenz der Kapuziner auf dem Mount Calvary in den USA und der Bezug zur Schweiz*, in: HF 36 (2007), 94-109. Anton Frey, so sein ziviler Name, herstammend aus Herdern TG, war zuvor 1850 für ein Jahr Novize bei den Schweizer Kapuzinern als Frater Beda auf dem Wesemlin in Luzern, trat dann aus dem Orden aus und wurde nach theologischen Studien in Bonn und Tübingen 1854 zum Priester geweiht. Er und der Weltpriester Gregor Haas gründeten in Mount Calvary im US-Staat Wisconsin das erste Kapuzinerkloster der USA, traten hernach dort ein, und aus ihnen wurden unter dem aus Luzern berufenen Novizenmeister P. Anton Maria Gachet hernach Pater Bonaventura, der es eben bis zum Provinzialminister der nachmalig entstandenen Ordensprovinz Calvary brachte, respektive Pater Franziskus, nachmalig 1887 sogar Generaldefinitor des Gesamtordens in Rom.

24 Mayer, *Opferseele*, 73f. - Ebenso Egger, 23f.



Abb. 7: Sr. Maria Bernarda, Kapuzinerin und Frau Mutter des Klosters Altstätten 1880-1888 (PAL FA I 81.2)

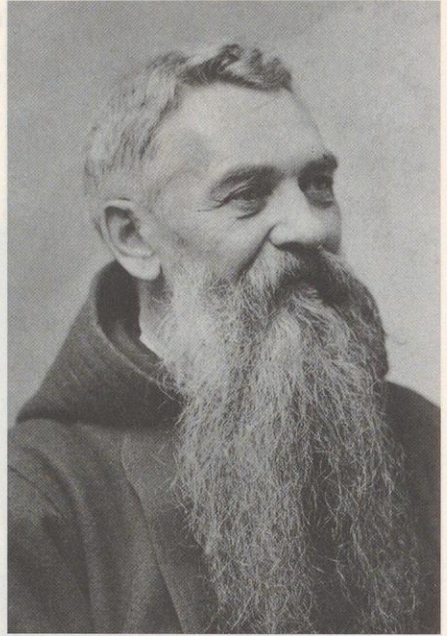


Abb. 8: P. Bonaventura Frey, Provinzialminister der Kapuziner Mt. Calvary/USA (Archive of Capuchin Province St. Joseph, Detroit/Michigan, USA)

### 3. Das Bernarda-Bütler-Archiv

Als der Seligsprechungsprozeß für Sr. Bernarda Bütler 1949 in Gang gekommen war, da amtierte P. Beda Mayer bereits seit 1942 als Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner in Luzern. Seitdem er 1931 in Altstätten sich mit dieser Ordensfrau befaßte, sammelte er die betreffenden Schriftgüter und Schrifttümer. Dies alles wurde zur Grundlage des von ihm aufgebauten Bernarda-Bütler-Archivs.<sup>25</sup> Der Standort des Sonderarchivs im Provinzarchiv Schweizer Kapuziner in Luzern liegt in der Personalunion von Provinzarchivar und Bernada-Biograph Beda Mayer begründet.<sup>26</sup> 1983 umfaßte dieses Sonderarchiv schließlich 3 Holzgestelle (200x90x35 cm) mit 33 Tablaren (50x35 cm); 1 Holzgestell (200x50x35 cm) mit 14 Tablaren (44x30 cm); 76 Kartonschachteln (44x30), 76 Kartonschachteln (38x27x10);

25 PAL Sch 5725.4: Archivsache der Dienerin Gottes Sr. Bernarda Bütler. Zum Bernarda-Bütler-Archiv siehe *Eine Opferseele* (1952), 318-320 (mitsamt Archivplan und Abbildung, Archiv im Zustand von 1952).

26 vgl. Schmucki, 15 (1984-1987), 142.

12 Kartonschachteln (26x19x8); 1 Karteiblock in Holz (50x37x24) enthaltend 4 Schubladen; 2 Karteikästchen (30x17x9); 14 Kartonboxen mit Inhalt Zeitschriftenblätter; 49 Hefte Maschinenschrift-Manuskripte (geheftet); 22 Bände Maschinenschrift-Manuskripte (gebunden); 12 Druckwerke (Bücher); 3 Bände Zeitschriften gebunden; 2 Bände Photokopien (Schriften); 3 Ringhefte mit dem Register des Archivs und der Manuskripte; 1 Rolle mit der Urkunde der Sr. Bernarda Bütler.<sup>27</sup>

Als am 11. Januar 1983 völlig überraschend P. Beda Mayer hochbetagt verstarb, war bereits seit 1975 die Personalunion in der Verwaltung des Provinzarchivs und des Bernarda-Bütler-Archivs nicht mehr vorhanden. Es herrschte für die Schriftgutverwaltung gewissermaßen Personalnot. Die Leitung des Provinzarchivs war 1975-1981 P. Rainald Fischer (1921-1999) anvertraut, der aufgrund seiner weit verzweigten wissenschaftlichen Tätigkeiten an mehreren Orten inner- und außerhalb des Ordens sich nicht um die Bewirtschaftung des Bernarda-Bütler-Archivs wie auch des Provinzarchivs selber effektiv kümmern konnte.<sup>28</sup> Sein Nachfolger, Br. Stanislaus Noti (1920-2006), hatte 1981-1988 die vielen Pendenzen seines Vorgängers in der Schriftgutverwaltung und im Findmittelinstrumentarium alleine intensiv aufzuarbeiten.<sup>29</sup> Zudem lehnte die Generalleitung des Kapuzinerordens in Rom die Weiterführung der Postulation Causa Bernardae Bütler durch einen Kapuziner ab; daher wurde die Causa von P. Antonio Cairoli OFM übernommen.<sup>30</sup> Somit wurde der Seligsprechungsprozeß aus der ursprünglich kapuzinerischen Provenienz und Beheimatung herausgelöst. Gemäß Beurteilung von Oktavian Schmucki war Luzern als Standort für das Sonderarchiv nicht mehr gegeben: «Aus Gründen der Billigkeit und Nützlichkeit für den Seligsprechungsprozeß drängt sich eine Übergabe an die Kongregationsleitung der Missionsfranziskanerinnen auf.»<sup>31</sup>

27 PAL Sch 5725.4.

28 Christian Schweizer, *Zwischen Kunst und Geschichte – Leben und Werk des Kapuziners Rainald (Ivo) Fischer (1921-1999)*, in: HF 29 (2000), 5-23.

29 Christian Schweizer, *Vom Küchengehilfen zum Provinzarchivar. Der Walliser Kapuziner Stanislaus Noti (1920-2006)*, in: HF 35 (2006), 258-280.

30 Schmucki, in: HF 15 (1984-1987), 142/150, Anm. 13.

31 Ebd.

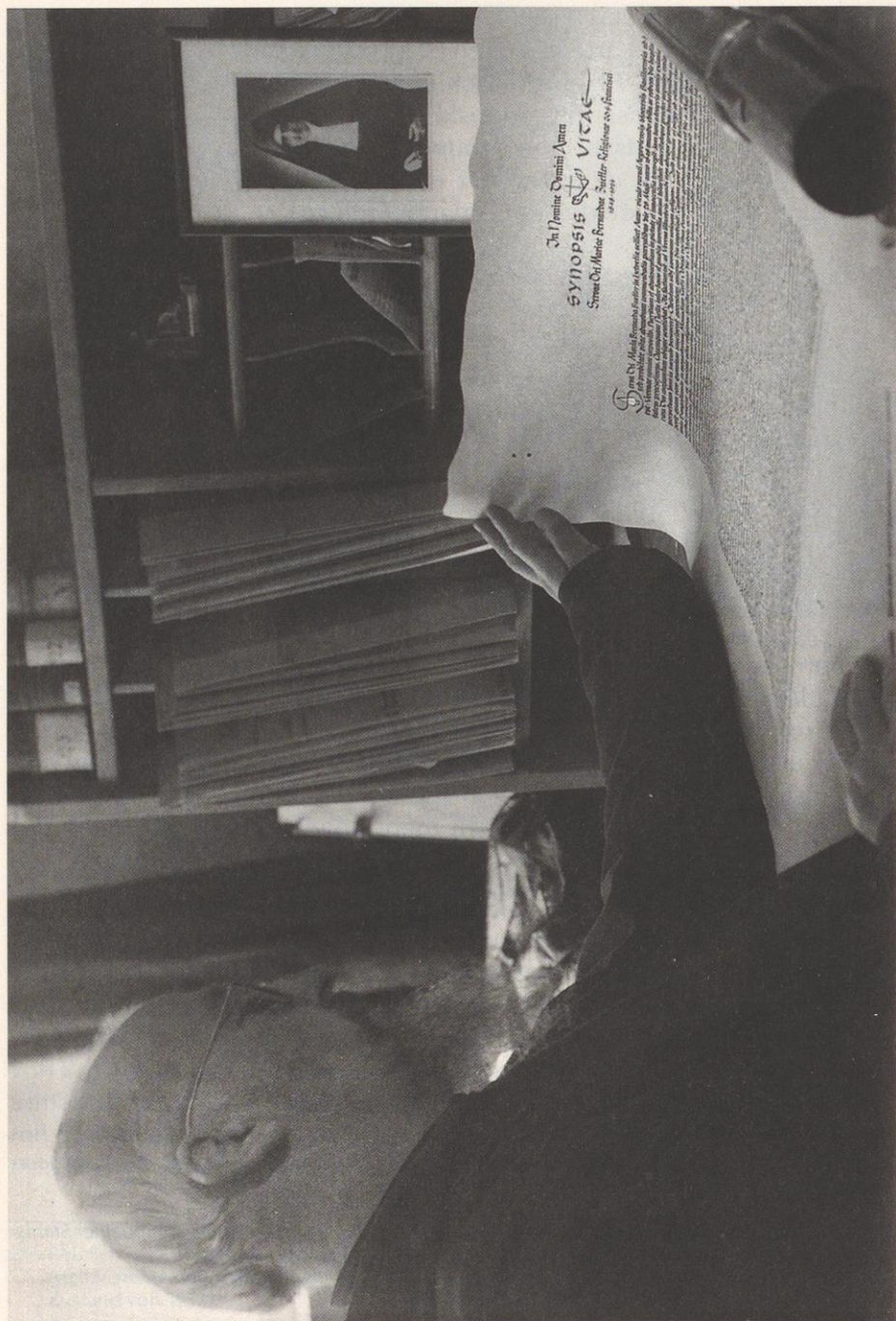


Abb. 9: P. Beda Mayer 1956 an der Arbeit der Dokumentation über Sr. Bernarda Büttler (PAL FA IV B 51)

Am 27. Mai 1983 wurde der gesamte Bestand des Sonderarchivs in Luzern im Auftrag des Provinzialministers Bertram Gubler (1919-1999)<sup>32</sup> von Provinzarchivar Stanislaus Noti an die Provinzoberin der Franziskaner Missionarinnen (Feldkirch/Vorarlberg), Sr. Maria Barbara Senn, übergeben.<sup>33</sup> Einen Tag später, der mit dem Geburtstag der Gründerin der Franziskaner Missionarinnen von Maria Hilf (28. Mai 1848) zusammenfiel, dankte die Provinzoberin namens der General- und Provinzleitung der Kongregation dem Provinzialminister aufs herzlichste, daß das Archiv nun bei den Schwestern beherbergt werden dürfe, und offerierte aus Dankbarkeit stetige Gastfreundschaft gegenüber den Brüdern Kapuzinern im Bernardaheim in Feldkirch.<sup>34</sup> Zur Einweihung des transferierten Bernarda-Bütler-Archivs am 25. Juni 1983,<sup>35</sup> zu welcher der Provinzialminister eingeladen, aber wegen Visitationen in Afrika nicht kommen konnte, wurde Br. Stanislaus Noti delegiert.<sup>36</sup>

Wie hoch das Wirken von P. Beda Mayer eingestuft und geschätzt wurde, dokumentiert eine eindrückliche Resolution vom 19. Januar 1983 seitens der Generalleitung der Franziskaner Missionarinnen von Maria Hilf in Bogotá durch die Generaloberin Sr. Rainera Busato in Reaktion auf den Hinschied des Initiators und Förderers des Seligsprechungsprozesses: jeweils eine hl. Messe und das Totenoffizium für P. Beda Mayer in allen Gemeinschaften der fünf Provinzen der Kongregation und zudem die Aufnahme des Namens von P. Beda Mayer in die Liste der verstorbenen Schwestern und Wohltätern der Kongregation, «damit er wie eines unserer Mitglieder das Fürbittgebet erhalte.»<sup>37</sup> 25 Jahre später erfolgte der Höhepunkt: die Heiligsprechung der Sr. Maria Bernarda Bütler, der ersten Schweizerin seit der Reformationszeit, die zur höchsten Ehre der Altäre erhoben wurde.

32 Nekrolog, in: *Fidelis* 85 (2001), 29-33.

33 Übergabe-Bescheinigung siehe PAL Sch 5725.4.

34 PAL Sch 5725.4.

35 Wortgottesdienst: Segnung des Archivs von Mutter M. Bernarda Bütler und Missionsaussendung von Sr. Konstanza Blessnig im Bernardaheim am 25. Juni 1983; in: PAL Sch 5725.4.

36 Ebd.

37 Directiva general Hermanas Franciscanas Misioneras de Maria Auxiliadora (Bogotá/Columbia), Resoluton Nr. 1, 19. Januar 1983 (Prot. Nr. 24/83) in: PAL Sch 5725.4.